
Aktenzeichen

Verfasser/in

Kilian, Sandra

Beratung

Jugendhilfeausschuss

Datum

20.07.2022

öffentlich

Betreff

**Auswirkungen des Ukrainekrieges auf die Arbeit im Amt für Familie und Jugend;
Sachstandsbericht**

Sachverhalt:

Aktuell leben im Stadtgebiet Ansbach 27 ukrainische Kinder im Alter von 0-6 Jahren, 49 Kinder im Alter von 7-12 Jahren und 33 Kinder im Alter von 13-18 Jahren in Privatwohnungen. Hinzu kommen noch Kinder, die in Unterkünften untergebracht sind. Für die Kinder in den Gemeinschafts- und Notunterkünften wurden seitens des Jugendamtes Betreuungs- und Spielzimmer geschaffen. Die Betreuung dort findet überwiegend durch die Mütter der Kinder statt oder durch ehrenamtliche Helfer:innen. Einige Kindertagesstätten haben sich bereit erklärt, ukrainische Kinder als Gastkinder aufzunehmen, wenn zusätzliches Betreuungspersonal für die Kinder mitkommt. Für die in Ansbach gemeldeten Mütter und ihre Kinder wurde zusammen mit dem Kastanienhof als Kooperationspartner ein „Mutter-Kind-Projekt“ initiiert, das durch Spendengelder aus einer Spende der Hilferhaus-Stiftung und des Lions Club finanziert werden konnte. Für ukrainische Mütter und ihre Kinder bestand für einen Zeitraum von mehreren Wochen die Möglichkeit, an einem wöchentlichen Treffen in den Räumlichkeiten des Kastanienhofes teilzunehmen. Oberstes Ziel dieses Projektes war es, das Kindeswohl durch Beratungen der oft traumatisierten Mütter präventiv in den Blick zu nehmen. Das Angebot wurde durch zwei russisch sprechende ambulante Fachkräfte des Kastanienhofs begleitet, die auch außerhalb dieser Treffen für Beratungsangebote zur Verfügung standen.

Nebenbei konnten sich die Mütter und die Kinder kennenlernen und sich untereinander vernetzen. Bei den Treffen wurden die Fachkräfte von der Not und dem Gesprächsbedarf der Mütter überrannt. Es wurde offensichtlich, dass die Tatsache, dass die Frauen ihre Männer in der Ukraine zurücklassen mussten, zu unkalkulierbaren emotionalen Belastungen geführt haben. Ferner haben auch Beratungsgespräche zu den Themen Arztsuche, Arbeitsmöglichkeiten, Angebote für Kinder, Behördenkontakte, Überlastung in den Familien stattgefunden.

Bislang musste das Jugendamt noch keine unbegleiteten minderjährigen ukrainischen Kinder stationär unterbringen. In Mittelfranken ist hier die Lage allgemein (noch) entspannt. Es kommen jedoch sehr viele begleitete Kinder an. In diesen Fällen muss anlassbezogen überprüft werden, ob diese Kinder und Jugendlichen tatsächlich als begleitet angesehen werden können. Das Amt für Familie und Jugend hat in diesem Zusammenhang bislang fünf Überprüfungen mit dem Ergebnis durchgeführt, dass alle Kinder begleitet waren.

In anderen Bayerischen Bezirken kommt es vermehrt zu Fällen, in denen ukrainische Mütter ohne ihre Kinder wieder in die Ukraine zurückkehren und die Kinder dann von den Jugendämtern in Obhut genommen werden müssen.

Zur Situation in den 12 mittelfränkischen Jugendämtern und der aktuellen Sach- und Rechtslage finden regelmäßige Videokonferenzen mit der Regierung von Mittelfranken statt.

Am 16.05.22 haben die ersten Sprachkurse für ukrainische Frauen begonnen. Für die Kinder wurde die Betreuung in dieser Zeit über das Jugendamt in Zusammenarbeit mit der Integrationsstelle der Stadt Ansbach in der Beckenweiher-Turnhalle und in Räumlichkeiten der Gfi organisiert.